

bewegung, mit der zum Beispiel wollene Socken dargeboten werden, noch Tage und Wochen.

Junggesellen, die mangels Geld, Geist oder körperlicher Vorzüge eine stete Trostspenderin entbehren, brauchen nicht unbedingt auf jede weibliche Fürsorge und Teilnahme zu verzichten. In zahllosen Geschäften bietet sich auch für schüchterne Naturen Gelegenheit, eine junge Dame anzusprechen und mit ihr in eine zwar kurze, jedoch trotzdem eindrucksvolle Unterhaltung zu gelangen. Man muß schon sehr plump oder sehr ungeschickt sein, wenn man sich diese Möglichkeit freundlicher Minuten verdirbt.

Es ist das Verlockende und Einzigartige, daß sich so gewissermaßen zusätzlich oder ganz umsonst ein Genuß bietet, der zugleich die Möglichkeit enthält, Menschen- und Mädchenkenntnis zu erweitern. In der tüchtigen Verkäuferin lebt oft ein Mensch, der nicht nur waren- und menschenkundig, nicht nur tüchtige Arbeiterin, sondern überdies ein wenig Schauspielerin ist. — Wie reizvoll, von einer Schauspielerin bedient zu werden! Man kann sich den Luxus leisten, wenn man ein paar Pfennig für Blumen oder Pralinen übrig hat. Denn die Liebenswürdigkeit gedeiht natürlich am besten in Läden, die eine dazu auffordernde Atmosphäre haben.

Ich sage nicht, daß man zum Ärger des Chefs und wartender Kunden stundenlange Privatgespräche mit einer Verkäuferin beginnen soll. Man soll sich sogar davor hüten, eine verbindliche Tonart in eine allzu persönliche umzubiegen. Der Großstädter, einer unter Millionen, wird im Laden plötzlich angesprochen, angelacht; das geschieht oft mit so viel Freundlichkeit und Wärme und läßt dann ebenso plötzlich das Gefühl entstehen: du bist nicht einsam in der Welt. Den Einsichtsvollen sagt dieses Gefühl genug. Und ein Mann von Geist wird selten enttäuscht sein, auch wenn er hinter einer reizenden Stirn nur oberflächliche und allgemeine Gedanken entdeckt. In Berlin gibt es allerdings Verkäuferinnen, die nicht nur im Umgang mit Menschen, sondern in vielen Fragen der Kunst vorzüglich Bescheid wissen. Fast alle sind ein wenig kokett und einfach Meisterinnen in der Beherrschung weiblicher Attribute. Viele haben die Fähigkeit, anziehend zu wirken, ohne von Natur anziehend zu sein. Sie treiben Gymnastik und Sport. Sie machen sich zurecht, so daß es im allgemeinen gerade recht und einer gesunden Empfindung nicht zuwider ist.

Ich liebe die Verkäuferin hauptsächlich als Verkäuferin. Sie ist mein Entzücken, wenn sie wegen eines Schuhkartons auf eine schwankende Leiter steigt oder mit dieser gar eine ganze Wand entlang fährt — meinetwegen! Ich habe mit ihr zu Abend gegessen und im Kino gegessen, und doch habe ich sie niemals so reizvoll gefunden wie als rührend nette, immer hilfsbereite, den ungeschickten Mann und Junggesellen anlächelnde Verkäuferin!

Sie will ja nicht nur etwas verkaufen; sie will auch, daß ich für mich das Richtige kaufe. Sie spricht es auch aus: „Das Geschäft würde verlangen, daß ich Ihnen diese Krawatte empfehle, denn an ihr verdienen wir bedeutend mehr!“ Wie klug sie ist — sie weiß wohl, daß sie dem Geschäft keinen besseren Dienst erweisen kann. Ihre persönliche Auszeichnung verpflichtet mich — aber nicht nur ihr gegenüber. Ich sehe ihr in die Augen. Sie erwidert mit einem Blick, der mich bis